

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagepreis: Die Spalt. Wochenszeitung oder deren Raum 8 J. Kellern 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb. zus. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabell nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb. od. Konfuzen hinfallig wird. Erfüllungsort Altenreig. Gerichtsstand Nagold. Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit inf. 500. Gewalt od. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Tel. 321.

Nummer 118

Mittwoch, den 23. Mai 1934

57. Jahrgang

### Deutschland muß exportieren

Von Professor Dr. J a d o m-Berlin.

Nachdem in den letzten Monaten von Seiten der Reichsregierung und der Wirtschaft mit steigendem Nachdruck auf die Notwendigkeit einer Förderung des Außenhandels hingewiesen worden ist, wird es jetzt jedem Volksgenossen — nicht zuletzt durch die Entwicklung der Devisenlage der Reichsbank klar geworden sein, daß der Außenhandel ein Stück deutsches Schicksal ist. Im Jahre 1928 arbeiteten rund 3,3 Millionen deutscher Menschen unmittelbar für die Ausfuhr, diejenigen nicht gerechnet, die mittelbar durch die Ausfuhr ihren Lebensunterhalt verdienen. Heute beträgt ihre Zahl nur noch 1,4 Millionen. Zwischen 1929 und 1933 ist der Weltmarkt von 277 auf 97 und der deutsche Außenhandel im gleichen Verhältnis von 26 auf 9 Milliarden Mark zurückgegangen. Die mit wirtschaftlicher Vernunft unvereinbare Finanzpolitik der Nachkriegszeit, besonders der Währungs- und Reparationen, mußte unvermeidlich zu einer Katastrophe von weltumspannendem Ausmaß führen. Statt das Kernproblem der Krise, die internationale Verschuldung, entschlossen in Angriff zu nehmen, haben gerade die beiden für den Weltmarkt wichtigsten Länder, Amerika und England, zu dem wirtschaftlich verhängnisvollen Mittel der Währungsverschlechterung gegriffen.

Die wirtschaftliche Struktur Deutschlands erfordert gebieterisch einen starken Außenhandel. Angesichts der beschränkten Rohstoffbasis unseres Landes gibt es für uns nur zwei Möglichkeiten: Entweder wir verzichten auf unseren heutigen Kulturstand, oder wir beschaffen uns zusätzliche Rohstoffe vom Ausland. Den ersten Weg verbieten uns die Lebenskraft, das Lebensrecht und die nationale Würde unseres Volkes. Wählen wir den zweiten Weg, so müssen wir die Einfuhr von Rohstoffen mit einer entsprechenden Ausfuhr deutscher Spitzenleistungen der Industrie bezahlen. Eine Nation, die sich vom Weltmarkt zurückzieht, zieht sich vor den Völkern dieser Erde zurück und verliert den sicheren Instinkt für weltpolitische Strömungen und Entscheidungen. Nie wäre in England jene erfolgreiche Außenpolitik möglich gewesen ohne das kunstvolle weitverzweigte System des englischen Außenhandels. Kein Land mit hochentwickelter Wirtschaft kann auf die Dauer auf einer abgeschlossenen Insel leben, am wenigsten Deutschland, das den Bedarf von Eisen nur zu 20 Prozent, an Wolle zu 8 Prozent, an Olen und Fetten zu etwa 50 Prozent decken kann. Baumwolle und Kautschuk müssen ebenso vom Ausland bezogen werden wie Erdöl, Kupfer und die Genussmittel Kaffee, Tee, Kakao usw. Zwar wird mit neuen und vereinten Kräften daran gearbeitet, unser Volk und unsere Wirtschaft von ausländischen Rohstoffen und Lebensmitteln unabhängiger zu machen und im Inlande selbst zu erzeugen, was hier erzeugt werden kann. Gewiß können wir in Deutschland nicht Baumwolle und Hebeabäume anpflanzen; aber immerhin Flachs und Hanf, sowie wahrscheinlich einmal mit Erfolg auch andere Bastpflanzen. Vielleicht wird synthetischer Gummi in ähnlicher Weise einmal ein Ersatz für natürlichen Kautschuk bilden, wie Kunstseide für Seide. Denken wir an das Problem der Treibstoffversorgung, so werden wir diesen sicherlich einmal aus eigener Erzeugung, sei es aus Kohle, aus deutschem Erdöl, aus Kartoffeln und Kesselschleier oder aus Holz decken. 50 Prozent unserer Holzherzeugung sind Brennholz, wovon wiederum ein großer Teil als Abfall restlos verloren geht. Oder denken wir an das Problem der Ausnützung minderwertiger Erze durch Fortschritte in der Verhüttung. Andererseits aber verlangt unsere zentrale Lage in Europa verständnisvolle und auf wechselseitiges Entgegenkommen aufgebaute Handelsbeziehungen mit den Nachbarländern, und ebenso verlangt die Notwendigkeit Rohstoffe zu beziehen, freundschaftlichen Austauschverkehr mit den überseeischen Ländern.

Das Schlagwort „Autarkie“, das im Ausland zu manchen Mißdeutungen Anlaß gegeben hat, ist heute in allen maßgebenden Kreisen überwunden. Zwischen dem früher gültigen liberalistischen Grundjah, Menschen und Dinge einisch treiben zu lassen, und dem utopistischen Wunsch, wirtschaftlich völlig unabhängig und nur auf sich selbst gestellt bestehen zu können, gibt es den gesunden Mittelweg nationalwirtschaftlicher Außenhandelspolitik. Wir werden fortan die Wareneinfuhr planvoller in die Hand nehmen müssen als in der Vergangenheit; denn die Währungspolitik und die handelspolitische Abschließung dieser Länder hat uns in die Zwangslage versetzt, eine planvolle Verlagerung der notwendigen Einfuhr nach den Ländern zu tätigen, die bereit sind, Deutschland entsprechende Werte abzunehmen.

Durch das Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten vom 22. März 1934 ist die Reichsregierung in den Stand gesetzt, einen großen Teil des deutschen Rohstoffbedarfs handelspolitisch für die Förderung der deutschen Ausfuhr auszunutzen, wie es bereits mit der Einfuhr wichtiger Lebensmittel durch monopolistische Bereitstellungsstellen gelassen ist. Nur durch diese letzte Rechnung war es überhaupt möglich, neue Handelsverträge mit Holland, den skandinavischen Staaten, Finnland, Ungarn und

Jugoslawien zu schließen. Unmöglich konnte auf die Dauer ein Zustand aufrecht erhalten werden, bei dem entweder die Exportindustrie oder die Landwirtschaft lebte. Das war das bisherige Prinzip und System. Jeder Zweig mühte sich, aus der Aus- und Einfuhr für sich herauszuholen, was er wollte, oder aber die Landwirtschaft verlor, durch Fülle sich den Binnenmarkt zu sichern, wo immer es ging. Nunmehr aber ergibt sich aus der planvollen Lenkung der Erzeugung für die Wirtschaftsführung ein klarer Ueberblick über diejenigen landwirtschaftlichen Produkte und Mengen, die nicht erzeugt werden können. Da ihre planvolle Hereinnahme den inneren Markt und damit den Preis nicht mehr zu stören vermag, können wir ohne jede Gefährdung unserer Landwirtschaft in einen Austausch mit denjenigen handels-treibenden Völkern treten, die auch in der Zukunft bereit sind, in gleichem Ausmaß deutsche Industrieprodukte abzunehmen.

Auch in anderen Ländern wird mehr und mehr erkannt, daß eine Gesundung und Erklarung des Welthandels nur durch die Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse in jedem einzelnen Lande zu erreichen ist. Erst dann wird auf der Grundlage gestärkter Nationalwirtschaften ein gesunder Warenaustausch von Land zu Land gepflegt werden können. Wenn auch die Selbständigkeitsbestrebungen zunächst zu einer Schrumpfung des Welt-

handels führen, so werden doch nach einem gewissen Zeitraum die Welthandelsumsätze wieder ansteigen; denn infolge des Ausbaues und der natürlichen Fundierung der nationalen Wirtschaften werden alle Länder reicher und können auch untereinander wieder mehr kaufen. Es werden andere Waren umgekehrt werden. An die Stelle von Eisenbahnmateriale werden z. B. Kraftwagen treten, an die Stelle von Webwaren Rundfunkapparate und andere neue Erzeugnisse der Industrie, an die Stelle von Lebensmitteln Luxusgüter usw. Deutschlands große Aufgabe ist es jetzt, die kontinental-europäische Großraumwirtschaft zu organisieren, den Warenaustausch zunächst in Kontinentaleuropa durch Deutschlands geographische Lage als Mittler auszuweiten, den Leistungsaustausch zu fördern und so mitzuarbeiten an dem Aufbau einer neuen Weltwirtschaft, deren Außenhandel größer und gesicherter sein wird als derjenige der Weltwirtschaft von gestern. Der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt daher bei den Rohstoffe verbrauchenden Ländern, von denen Deutschland in Europa das größte ist. Hier berührt sich die neue Entwicklung in Deutschland mit der veränderten wirtschaftlichen Bedeutung der Welt. Je härter im Zuge der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik der deutsche Binnenmarkt sich entwickelt, desto aufnahmefähiger wird Deutschland für überseeische Rohstoffe und desto härter seine Verhandlungsstellung auf dem Gebiete des Außenhandels.

### Pariser Angriffe auf Vapen

Die Presse der französischen Schwerindustrie als „Hüter“ der Saar-Freiheit

Paris, 22. Mai. Die Trierer Rede des Vizefinanziers von Vapen hat die politischen Kreise in Paris verständlicherweise etwas beunruhigt. Daß Deutschland nicht in den Völkerbund zurückkehren gedenkt, bevor nicht die Saarfrage im deutschen Sinne eindeutig geklärt ist, wird hier als Herausforderung betrachtet. Die Rückkehr Deutschlands, so meint der „Intransigeant“, könne doch nun nicht durch neue Verletzungen des Versailler Vertrags (1) herbeigeführt werden, sondern nur durch eine endliche Anerkennung dieser Bestimmungen. Als ob nicht Frankreich mit seiner Verschleppungstaktik in der Saarfrage den Versailler Vertrag verletzete!

Das „Journal des Débats“ widmet dieser Rede seinen Leitartikel. Es gibt seiner großen Mut Ausdruck: „Der Hahn hat noch nicht dreimal seit den letzten Genfer Reden gekräht und schon geht Herr von Vapen hin und reklamiert die Saar für Deutschland, wirft Feuer und Flamme gegen den Völkerbundsrat und zieht den Geist von Genf der politischen Lüge.“ Weiter meint er, Herr von Vapen könne ganz ruhig die Saar als deutsches Gebiet von sich aus beanspruchen. Das sei aber nicht die Ansicht der Nationen, die den Versailler Vertrag unterzeichnet hätten. Und anlässlich der Verhandlungen von 1919, so wagt das „Journal des Débats“ noch heute zu behaupten, „sei die Saarfrage von Grund auf studiert worden“. Niemals ließe

Frankreich es zu, daß der Abstimmungstag fixiert werde, bevor nicht die Abstimmungsfreiheit und die angelegte Sicherheit der Bevölkerung vollkommen garantiert seien. Insofern erntet Barthou, der Nein zu sagen weiß, ein besonderes Lob.

Schließlich endet das Blatt der Rüstungsindustrie mit der Bemerkung: „Wir sind der Meinung, daß die Saarfrage für Europa und den Völkerbund eine grundsätzliche Probe bedeutet und wir haben die Genugtuung, feststellen zu können, daß der französische Minister des Auswärtigen sehr wohl gewußt hat, einen klaren und für alle nützlichen Gedanken auszudrücken.“

Die „Daily Mail“ verlangt den Rücktritt von Knox

London, 22. Mai. „Daily Mail“ verlangt in einem Leitartikel wiederum, daß die britische Regierung den britischen Vorsitzenden der Saar-Kommission Knox zum Rücktritt veranlassen solle. Das Blatt sagt: Die Erbitterung in Deutschland nimmt zu. Die Deutschen kommen zu der Ueberzeugung, daß der Völkerbund beabsichtigt, die Bedingungen der Volksabstimmung so zu gestalten, daß die Entscheidung zu Deutschlands Gunsten verhindert wird. Aber was aus dem Saargebiet wird, geht Großbritannien nichts an. Kein britisches Interesse steht in diesem Gebiet auf dem Spiel.

### Eine Silber-Botschaft Roosevelts

Gold und Silber als Deckungsmetall für die amerikanische Währung im Verhältnis 75:25

Washington, 22. Mai. Präsident Roosevelt hat am Dienstag dem Kongreß seine seit langem erwartete Botschaft zur Silberfrage vorgelesen. Er empfiehlt darin eine Gesetzesgebung, nach der das Silber ein Viertel der Deckung der Währung bilden soll. Die Botschaft ist das Ergebnis von Verhandlungen mit dem sen. Silberblock des Kongresses. Sie bestimmt, daß die Zahlungen für Ankaufe von Silber, das zur Anbahnung der notwendigen Silberreserve gebraucht wird, auf 50 Cents je Unze für einheimisches Silber beschränkt werde. Roosevelt weist dann auf ein internationales bimetaallisches Abkommen zur endgültigen Lösung der Silberfrage hin und teilt dem Kongreß mit, daß bereits mit den Nachbarländern Verhandlungen eingeleitet seien, die der Verwendung von Silber und Gold auf gleicher Grundlage als Währungsstandard betreffen. In der Botschaft ersucht Roosevelt um Vollmacht zur Uebernahme der bestehenden Silberüberschüsse, die nicht für Zwecke der Industrie benötigt werden. Dabei soll eine entsprechende Entscheidung gesahlt werden. Außerdem wünscht Roosevelt Vollmacht zur Regelung der Silber-Ein- und Ausfuhr und für andere Silbertransaktionen. Roosevelt schlägt eine Steuer von mindestens 50 Prozent auf alle Gewinne aus Silbertransaktionen vor. Er empfiehlt eine Politik, die für Währungswecke die Silbermenge so erhöhen soll, daß als Endziel ein Viertel der Währungsbedarfe aus Silber besteht. Die Botschaft ist so abgefaßt, daß das

Tempo und der Umfang der Silberankäufe weitgehend dem Ermessen des Präsidenten überlassen ist. Der Erfolg des Londoner Silberabkommens, so lautet die Botschaft zum Schluß, ermittle an einer Fortsetzung der internationalen Verhandlungen über die Silberfrage.

Roosevelts Silbervorlage in beiden Häusern eingebracht

Washington, 22. Mai. Die Silbervorlage, die der Botschaft Roosevelts entspricht, wurde am Dienstag in beiden Häusern des Kongresses eingebracht. Der Entwurf bewilligt zunächst eine halbe Million Dollar für die Ankaufe von Silber und weitere jährliche Summen, die dem jeweiligen Bedarf entsprechen. Der Finanzminister wird ermächtigt, Silberkäufe im In- und Auslande zu Preisen, Zeiten und Bedingungen vorzunehmen, die am vorteilhaftesten für den Staat sind. Ferner erhält der Finanzminister die Vollmacht, Silber zu verkaufen, wenn die Silberbestände zu den Goldbeständen das Verhältnis von 25 Prozent übersteigen.

Beamte des Schatzamtes erklärten, daß die Silbermenge durchschnittlich mit 120 Dollarcenten bewertet werde. Sie schätzen den Silberbedarf des Schatzamts, abgesehen von den bereits vorhandenen Beständen in Höhe von etwa 800 Millionen Unzen auf 1 Milliarde 300 Millionen Unzen, um das beabsichtigte Wertverhältnis zwischen Gold und Silber von 75 zu 25 Prozent zu erreichen.





der Allgemeinheit zu einem billigen Eintrittspreis gezeigt wird. Die bis zum 14. Oktober täglich von 11-17 Uhr geöffnete Ausstellung enthält Werke von hohem kulturellen Werte; unter ihnen ist so ziemlich die ganze schwäbische Malerschule der letzten Jahrzehnte vertreten.

**Wegweiser und Hotelführer „Badnerland-Schwarzwald“ 1934.** Der unentbehrliche Ratgeber für Reise und Erholung im deutschen Süden, dem schönen badischen Land am Oberrhein, der schon seit Jahren als „Wegweiser und Hotelführer Badnerland-Schwarzwald“ bekannt ist, wurde soeben für das Jahr 1934 in seiner Auflage vom Landesverkehrsverband Baden herausgegeben. Die praktische Informationschrift für Erholungsreisende, Rundfahrten und Wandern zu allen Jahreszeiten im Badnerland kann durch die Reise- und Verkehrsvereine sowie gegen Einsendung von 20 Pfg. franco durch den Landesverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10 (Postfachkonto Karlsruhe 4422) bezogen werden.

**Enzthal-Enzthalstraße, 23. Mai.** Der Besuch von Pflanzgästen war diesmal über Erwarten stark. Auch solche, die länger zu bleiben gedenken, sind in erfreulicher Zahl gekommen. Soll man sich darüber wundern, wenn der Schwarzwald im Maien-Gewand lockt!

**Freudenstadt, 22. Mai.** (Weltrekord auf der Hornisgrinde?) Am Pfingstsonntag und Montag war auf dem Grintemassiv ein außerordentlich reger Betrieb bei den Segelfliegern. Das Wetter, das für den Segelflug wie geschaffen war, lockte eine ungeheure Zahl von Besuchern an. Fünf Flugzeuge fanden den Fliegern zur Verfügung, die auch fast immer in der Luft waren, zur großen Freude der Zuschauer. Die meisten hielten sich ein bis zwei Stunden in der Luft. Am Sonntagabend war der Segelflieger Hoffmann-Karlsruhe mehr als fünf Stunden in der Luft, wobei er aber ununterbrochen über dem Hornisgrindemassiv kurbte. Als erster startete am Sonntagvormittag der Segelflieger Ludwig Hoffmann-Rannheim. Schon sein Start mit dem Flugzeug „Landesfliegergruppe Baden“ begeisterte die vielen Zuschauer. Hoffmann, der sich mit Tagesprognosen versehen hatte, holte sich in kurzer Zeit eine Höhe von etwa 1800 Metern und entschwand dann gleich im Norden den Augen. Am Nachmittag geht plötzlich die Nachricht wie ein Lauffeuer über die Grinde, Hoffmann sei in Kälberberg gelandet. Nach Erkundigungen wurde diese Meldung erfreulicher Weise bestätigt. Bei den Messungen pendelt das Ergebnis zwischen 220 und 240 Kilometer. Der Weltrekord beträgt 223 Kilometer, es ist also sehr wahrscheinlich, daß Hoffmann einen Weltrekord aufgestellt hat. Bei einem Telefongespräch erzählte Hoffmann, daß er außerordentlich ermüdet gewesen sei und über Kälberberg noch eine Höhe von 800 Metern hatte, die ihm mindestens noch ein Flug von 50 Kilometer ermöglicht hätten. Da er aber nur eine Bettruhe von wenigen Stunden genießen hatte, war die Uebermüdung zu groß und zwang ihn zur Landung. — Mit dieser Leistung ist die Hornisgrinde zweifellos in den Mittelpunkt des Segelfliegerinteresses getreten und ist heute schon eine zweite Höhe, wenn nicht schon mehr!

**Neuenbürg, 21. Mai.** (Zimerversammlung.) Der Kreis-Bienenzüchterverein Neuenbürg hielt im „Bären“ seine Frühjahrsversammlung. Vereinsführer Hauptlehrer Schmid aus Schömberg gab den Jahresbericht. Das Hochziel unserer deutschen Bienenzucht sei die Sicherung der Bedarfsdeckung des deutschen Volkes mit deutschem Honig. Das könne nur gelingen, wenn die deutschen Bienenrassen reiflos ausgehöpft und neue durch Verbesserung der Bienenweide erschlossen werden. Auch eine grundlegende Zimerversammlung sei notwendig. Das Jahr 1933 sei ein Mißjahr gewesen. Für die Bekämpfung der Wanderplage hat sich der frühere Vorstand Oberlehrer Frey in Birkenfeld immer tatkräftig eingesetzt. Dafür wurde er zum Ehrenvorstand ernannt. Oberpostmeister Lutz aus Neuenbürg erläuterte den Kasernenbericht. Anschließend sprach der Vereinsführer über die Möglichkeiten der Wanderung mit Bienen, besonders im Enzthal. Man hörte dabei, daß endlich die berechtigten Forderungen der Enzthalwirter bei den maßgebenden Stellen Gehör gefunden haben. Bürgermeister Kasper aus Waldrennau sprach über die Bienen, ihren Bau und ihre Beute. Im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft veranstaltet die Landesgruppe Württemberg des Deutschen Zimterbundes auch im Kreise Neuenbürg Anfang Juni einen dreitägigen Bienenzuchttag unter der Leitung von Hauptlehrer Pleiß von Kleinglattbach.

**Birkenfeld, 23. Mai.** Die Kultur- und Sportgemeinde hatte geplant, dieses Jahr bei der Birkenfelder Mühle an der Enz auf Eigentum der Stadtgemeinde Forstheim ein Freibad zu erbauen, durch Umbau des alten Rühlkanals. Die Stadt Forstheim teilt nun mit, daß sie die Genehmigung hierzu leider nicht erteilen könne, weil dadurch ihr wasserrechtliches und unter Umständen erhebliche finanzielle Nachteile entstehen könnten. Wenn diese Schwierigkeiten nicht beseitigt werden können, muß dieses Projekt vorerst fallen gelassen werden.

**Gündringen, 22. Mai.** (Autounfall.) Gestern fuhr ein Ragolder Personenauto zwei hiesige junge Burschen an, wobei einem derselben das Bein abgeschlagen wurde. Der Fahrer brachte die beiden Verunglückten ins Bezirkskrankenhaus.

**Horb, 22. Mai.** Die Neue Bildhinger Steige forderte am Pfingstsonntag ein neues Opfer. Gegen 10.30 Uhr fuhr ein verheirateter Vertreter aus Heilbronn nach Aussagen von Augenzeugen mit erheblicher Geschwindigkeit, ansehend in Unkenntnis der Gefährlichkeit der großen Kurve gegen den Viadukt zu, 50 Meter vor demselben erkannte er die Gefahr und drängte seinen Wagen mit verzweifelter Heftigkeit ab, daß das Auto quer zur Fahrbahn geschleudert wurde und umschlug. Der Wagen wurde noch mehr als zwanzig Meter die Straße hinabgeschleift und überschlug sich dabei vollends. Während der Kraftwagenführer, seine Frau und Schwägerin mit Fleisch- und Quetschwunden davonkamen, wurde sein Bruder mit schweren Kopf- und Brustverletzungen in bedenklichem Zustande ins Forster Krankenhaus eingeliefert.

**Horb, 22. Mai.** (Anerben-Kursus.) Am vergangenen Donnerstag, Freitag und Samstag fand in Horb ein großer Anerben-Kursus statt, zu dem 86 Teilnehmer aus den Oberämtern Horb, Haigerloch, Hechingen, Sulz, Calw, Freudenstadt, Tübingen, Rottenburg, Balingen, Neuenbürg, Oberndorf, Spaichingen, Herrenberg und Reutlingen eintrafen. Am ersten Tag sprach Freiherr v. Wangel über „Wesen und Aufgaben des deutschen Bauernums“ und Dr. Kuhn über „Der Kampf des deutschen Bauern um sein Recht auf biologischer und geschichtlicher Grundlage“. Am zweiten Tage sprach Dr. Hed in einem ausführlichen Referat über das Erbfolgegesetz, über seine rechtlichen und weltanschaulichen Grundlagen. Es schloß sich hierüber eine grundsätzliche Besprechung wichtiger Entscheidungen an. Um 3 Uhr erschien Landesbauernführer Arnold, der über die Bauerngesetzgebung und ihre Durchföhrung sprach. Am Samstag referierte Lan-

desobmann Schüle über „Aufgaben und Aufbau des Reichsnährstandes“. Die große Anteilnahme aller Teilnehmer wurde aus der außerordentlich regen Aussprache ersichtlich, die den Referaten folgte.

**Grünmetzstetten, O.A. Horb, 22. Mai.** (Das verlorene Gejpann.) Ein nicht alltägliches Ereignis hatte eine hiesige Bauernfamilie in diesen Tagen mitzumachen. Ein hiesiger Fuhrmann war abends mit seinem Gejpann auf dem Heimweg von einer Nachbargemeinde, und wahrscheinlich hatte dabei der Wind den Hut fortgenommen, den er in der Dunkelheit suchte. In dieser Zeit nahmen seine Pferde reich aus. Der Fuhrmann glaubte, sie wären heimwärts gelaufen und suchte sie im Stall, aber leider waren sie nicht zu finden. Nachdem die ganze Familie die Nacht hindurch auf der Suche war, erklärte die Bäuerin bei Tagesanbruch in einer Weile das Pferdegejpann, das wohl behalten an einem Rain stand.

**Bittelbronn, O.A. Horb, 22. Mai.** (Jäher Tod eines Geistlichen.) Pfarrer Karl Barth wurde vor seinem Bett tot aufgefunden. Ein Herzschlag dürfte seinen Tod herbeigeföhrt haben. Pfarrer Barth, ein gebürtiger Reihinger, wirkte bereits über zwei Jahrzehnte im Ort als Seelenhirt.

**Rottenburg a. N., 22. Mai.** (Vermächtnis für die Universität Tübingen.) Der in Milwaukee im Alter von 85 Jahren verstorbene Deutschamerikaner Karl Landsee, der Ehrenbürger von Rottenburg war, hat in seinem Testament der Universität Tübingen 33 000 Dollar vermacht. Ferner hat Landsee eine Stiftung von 100 000 Dollar für bedürftige Angehörige der Familie Landsee errichtet.

**Reutlingen, 22. Mai.** (Fahnen gestohlen.) In der Nacht zum 17. Mai wurden im Stahlhelmheim (Hohenzollerstraße) die schwarz-weiß-rote und die Stahlhelmfahne samt den Fahnenstangen entwendet. Außerdem aus dem Saal des Heims die als Dekoration angebrachte schwarz-weiß-rote und die Stahlhelmfahne. Die Fahnenstangen wurden im nahen Eckhofan gefunden; die Fahnen sind noch nicht beigebracht. Für die Ergreifung des oder der Täter hat der Stahlhelm eine Belohnung von 200 Mark ausgejsetzt.

**Udingen, O.A. Spaichingen, 22. Mai.** (Tödlischer Unfall.) Bei Spiearbeiten rutschte eine große Menge Erde ein und begrub den 33 Jahre alten verheirateten Arbeiter Bauer von Denkingen, jodoch er erdrückt wurde.

**Stuttgart, 22. Mai.** (Waldfreibad.) Das bisherige Waldfreibad Solitude ist nunmehr in den Besitz der Hitlerjugend, Unterbann 1/180, übergegangen. Das Bad ist herrlich gelegen und zwar auf Wartung Gerlingen. Wald und Wiesen säumen es ringum ein, während hart zwischen Bassin und Waldrand der Krummbach vorbeiföhrt, dessen Quellen das Bad speisen. Am Pfingstsonntag früh wurde es im Beselz zahlreicher Gäste durch die HJ übernommen und eingeweiht. In Stärke von rund 350 Mann marschierte die HJ, von ihrem in der Nähe aufgeschlagenen Zeltlager in das neue Besitztum ein. In einem Seitental der Krumin, nur wenige Hundert Meter vom Bad entfernt, spielte sich über die Pfingstfeiertage ein interessantes Lagerleben des Unterbanns 1/180 ab. Schon am Samstagabend wurde das aus 27 Zelten bestehende Lager bezogen.

**125 Jahre Infanterie-Regiment 125.** Seit der Errichtung des ruhmreichen 7. Württ. Inf.-Regts. 125 sind nun 125 Jahre vergangen. Die Kameraden des alten Regiments rüsten seit Monaten zur feierlichen Begehung des Tages, an dem das Regiment auf eine 125jährige ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken kann. Die Festvorbereitungen leitet der Gedanke, sie Alle auf den 9. und 10. Juni nach Stuttgart herbeizuföhren, die einmal in Krieg oder Frieden dem Regiment angehört haben.

**Luftschuß-Schauübung am 24. Mai.** Um der Stuttgarter Bevölkerung einmal das praktische Wirken des Luftschußes zu zeigen, findet Donnerstag, 24. Mai, eine Luftschuß-Schauübung in der Holzgartenstraße (in der Nähe der Gewerbehalle) statt, bei der eine Reihe von Kräften des Selbst- und des Behördenbeschusses eingeseht wird.

**Kirchheim a. N., 22. Mai.** (Kirchenernte.) Montag wurde hier mit dem Brechen der ersten Frühfröhen begonnen. Der Mengenertrag ist sehr erfreulich und man hofft auf einen guten Preis.

**Enzhan a. F., 22. Mai.** (Vermißt.) Seit Samstag nachmittag wird der Mesner Georg Eppler von hier vermißt. Der brave arbeitjame Mann hatte in letzter Zeit viel Kummer und Sorgen durchzumachen.

**Beisingarten, 22. Mai.** (Beisehung.) Unter ungewöhnlich starker Anteilnahme fand hier am Samstag die Beisehung von Wachtmeister Bufe statt, der auf so tragische Weise in Ausübung seines Berufes in Verbindung einem Nordanflug zum Opfer gefallen war. Stadtpfarrer Schmid hielt eine tiefempfundene Grabrede. Besonders eindrucksvolle Worte des Beileids und des Trostes fand Reichskathalter Murr, der die Pflichten dieses Beamten als leuchtendes Beispiel hinstellte.

**Disingen, O.A. Reesheim, 22. Mai.** (Waldbrand.) Am Pfingstsonntag entstand im Waldteil Rehm des fürstl. Thurn und Taxis'schen Forstamtsbezirkes Disingen ein Waldbrand. Durch die derzeitige große Dürre wurde von dem rasenden Element sofort ein größeres Terrain erfaßt. Zur Bekämpfung des Feuers waren mehrere hilfsbereite Hände augenblicklich erschienen. Durch schnellstes Eingreifen mit Schaufel und Spaten konnte der Brandherd auf circa 6 Tagwerk eingedämmt werden. Der Gesamtschaden wird auf 2000 RM. geschätzt und dürfte noch höher berechnet werden, da gerade diese vernichtete Fläche schwer anzupflanzen ist. Die Entstehungursache ist unbekannt.

**Bom Ries, 22. Mai.** (Familienkatastrophe.) Der 14 Jahre alte Sohn der Witwe Böh in Wemding wurde erhängt aufgefunden; trotzdem er sofort aus seiner Lage befreit wurde und noch Lebenszeichen gab, konnte er nicht mehr gerettet werden. Ein Mädchen, das den Arzt rufen wollte, stürzte vom Rade und wurde schwer verletzt. Eine Tochter der Witwe Böh erreichte die Unglücksbotenschaft während des Brautermamens, als der Ortsgeistliche zu dem Sterbenden gerufen wurde.

### Pfingstverkehr 1934 auf der Reichsbahn

#### Weitere Verkehrszunahme

Stuttgart, 22. Mai. Der diesjährige Pfingstverkehr war noch um 12 Prozent stärker als der im Vorjahr. Ueber die Pfingstfeiertage wurden im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart neben den fahrplanmäßigen Zügen 191 Sonderzüge (23 D, 10 E und 158 Personenzüge) ausgeföhrt. Auf dem Bodensee wurden 13 Sonderzüge eingeseht, davon 9 Sonderzüge zu Rundfahrten; an den Rundfahrten beteiligten sich 3300 Personen. An den Fahrtartenhalten im Stuttgarter Hauptbahnhof wurden in der Zeit vom 17. bis 21. 5. rund 97 000 Fahrtarten verkauft, darunter 57 000 Festtagsarten, in Ulm insgesamt 28 000 Fahrtarten, darunter 15 000 Festtagsarten, in Heilbronn insgesamt 15 500 Fahrtarten, darunter 12 000 Festtagsarten. Der Pfingstverkehr hat sich reibungslos abgewickelt.

### Ein Lastwagen mit Pfingstausflögern überschlägt sich

Honau O.A. Reutlingen, 22. Mai. Am Pfingstmontag nachmittag verunglückte am Fuße der Steige Pichtenstein-Honau ein Lastkraftwagen aus Koblstetten, dessen Lenker Pfingstausflögler nach Reutlingen bringen wollte. Wahrscheinlich versagten auf der abschüssigen Steige die Bremsen. Der Wagen faulte mit großer Geschwindigkeit die letzte Kurve hinunter, doch hatte der Fahrer die Geistesgegenwart, das Auto in die alte Steige zu lenken. Da die alte Steige sehr befeht war, mußte der Lenker rudertartig nach rechts ausweichen. Der Lastwagen stieß hart an eine am Boden liegende Telegraphenstange an, die Insassen wurden aus dem offenen Wagen herausgeschleudert und kürzten die Böschung hinab während der Wagen noch einige Meter vorwärts raste, die Böschung hinunterstürzte und sich dann zweimal überschlug. Er landete vollständig zertrümmert im Garten eines dort befindlichen Hauses. Die Insassen, mehr als 20 Personen, darunter viele Kinder, kamen in der Mehrzahl mit dem Schrecken davon. Schwer verletzt wurde Frau Sommeringer aus Unterhausen, die im Reutlinger Krankenhaus Aufnahme fand. Injiziert wurden acht Personen dem Reutlinger Krankenhaus zugeföhrt, von denen die meisten nach Anlegen eines Notverbandes wieder entlassen werden konnten. Der Fahrer des Autos, Schmidt aus Koblstetten, blieb unverletzt.

#### Aus Baden

### Die Beisehung der Eisenbahnopfer in Forstheim

Forstheim, 22. Mai. Am Samstag und Sonntag wurden die beiden Todesopfer des Forstheimer Eisenbahnunglücks in ihren Heimatorten zur letzten Ruhe bestattet. Groß war überall die Beteiligung der Einwohnerschaft und zahlreicher Leidtragenden auch aus Forstheim. In Eutingen fand am Samstag nachmittag die Beisehung des 52jährigen Malers Ernst Kuhnle statt. Am Pfingstsonntag wurde Frau Anna Lang, das zweite Opfer aus der Gemeinde Eutingen, zu Grabe getragen. Wie am Tage vorher gedachten Vertreter der Stadt Forstheim und der Reichsbahndirektion Karlsruhe in innigen Worten der Verunglückten.

**Forstheim, 22. Mai.** (Blinder Fahrgast.) Am Pfingstamstag wurde im D-Zug 32 Stuttgart-Forstheim ein 20 Jahre alter lediger rumänischer Staatsangehöriger ohne Fahrkarte festgeseht. Beim Eintreffen des Zuges in Forstheim wurde er der Kriminalpolizei übergeben. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann glaubte, billig nach Paris kommen zu können. Aus diesem Grunde legte er sich in Subapest auf die Achse eines D-Zugwagens, fuhr auf diese Art bis Wien und von Wien wiederum bis Bietigheim. Da er vor Schmerzen in den Gliedern nicht mehr weiter fahren konnte, ging er im Bahnhof Bietigheim in einen Wagen, um sich zu erholen.

**Unterhölzingen, 22. Mai.** (Großer Waldbrand am Bodensee.) Vermutlich beim Abkochen oder durch Wegwerfen einer brennenden Zigarette entstand, wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ meldet, in der Nähe von Udingen ein großer Waldbrand, der sehr rasch eine gefährliche Ausdehnung annahm und durch seine starke Rauchentwicklung weithin bemerkbar war. Alle Feuerwehren der umliegenden Ortschaften und der Städte Reersburg und Ueberlingen mußten gerufen werden, um dem Feuer Einhalt zu gebieten. Nach stundenlangen Bemühungen gelang es schließlich den vereinten Kräften, das Feuer einzudämmen. Der Schaden ist sehr groß.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Aus Sammlungen für das Winterhilfswert** meldet die Landesgruppe Argentinien ein abschließendes Sammelergebnis von 90 000 argentinischen Peso, was unter Zugrundelegung der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Lande von besonderer Bedeutung ist. Ein bemerkenswertes Ergebnis meldet ferner die Ortsgruppe Mailand, die allein 60 000 italienische Lire aufbringen konnte.

Am 23. Juni wird die Hitlerjugend wiederum ihre Sonnenwendfeier abhalten.

**Keine Veröhnung Trojki mit der Parteileitung.** Amtlich wird aus Moskau gemeldet, daß die Gerüchte, wonach Litwinow als Vermittler zwischen Trojki und Stalin auftritt, um Trojki mit der Parteileitung auszuföhnen, nicht den Tatsachen entsprechen.

**Drei Tote bei einem Gasthausbrand.** In der Nacht zum Pfingstmontag ist bei Roubzig eine Schankwirtschaft niedergebrannt. Von den 8 Mietern haben drei in den Flammen den Tod gefunden.

**Kirche in Brand gestekt.** In einem Dorfe bei Oviedo (Spanien) legten Jungsozialisten an die Pfarrkirche Feuer, die bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die Täter konnten entkommen.

**Schiffe auf einem marokkanischen Bahnhof.** Auf dem marokkanischen Umsteigebahnhof el Aïtroum hat ein 20jähriger Mann auf eine Familie mehrere Revolvergeschosse abgegeben. Frau Galliana wurde durch einen Brustschuß getötet. Ihre 16jährige Tochter wurde durch einen Schuß in die Wirbelsäule tödlich verletzt. Zwei andere junge Mädchen wurden verletzt.

### Der ausländische Arbeitnehmer in den Vereinigten Staaten von Amerika

D.A.J. Die Einwanderungsportien der Vereinigten Staaten sind zurzeit für den Ausländer, der dort Arbeit suchen will, so gut wie verschlossen. Die Bestimmung im Einwanderungsgesetz, nach der Personen nicht zugelassen sind, die Gefahr laufen, der öffentlichen Fürsorge zur Last zu fallen, findet weitestgehende Anwendung. Sie ist eine der Maßnahmen zur Bekämpfung der noch immer großen Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten. Nur wer nachweisbar wirtschaftlich unabhängige Angehörige hat, kann mit seiner Zulassung rechnen.

Wie steht es aber mit den bereits zugelassenen Einwanderern, mit den 14 Millionen, die im Ausland geboren, und mit den 26 Millionen, deren Eltern eingewandert sind? Bei der allgemeinen Einwanderungssperre interessiert ihre Lage am meisten. Von denen, die im Ausland geboren wurden, sind etwas mehr als die Hälfte amerikanische Bürger. Für sie bestehen keine besonderen grundsätzlichen Schwierigkeiten, wenn sie sich um eine Stellung bewerben. Aber die anderen, die nicht amerikanische Bürger sind, sind Beschränkungen aller Art unterworfen. Werden öffentliche Arbeiten vergeben, so werden sie, wenn sie auch noch so lange arbeitslos sind, im allgemeinen nicht berücksichtigt. Von vielen Privatbetrieben wurden Angestellte ohne die amerikanischen Bürgerpapiere entlassen. Auf der letzten Tagung des New Yorker Staatsparlamentes wurde ein Gesetz angenommen, das nach Ablauf einer Frist von sechs Jahren die Erteilung eines Führerscheins nur noch an amerikanische Staatsbürger gestattet. In New York wird die Genehmigung, Bier zu verkaufen, nur Staatsbürgern erteilt. Von den New Yorker Krankenhäusern wurden vor etwa einem Jahr alle ausländischen Pflegerinnen — 1415 — entlassen. Im Staat Michigan wurden folgende Berufe für Ausländer gesperrt: Architekten, Buchhalter, Ingenieure, Aufsichtsbeamte, Lehrer und Verkäufer in Geschäften mit internationalem Charakter. Wehnliche Beschränkungen finden sich in den meisten anderen Staaten der amerikanischen Union. In den 18 Staaten, die bereits Ende 1932 Ausländern die Annahme einer Stellung bei öffentlichen Arbeiten unterlagten oder zum mindesten amerikanischen Bürgern den Vorzug geben, lebten etwa 65 Prozent der im Ausland geborenen Bevölkerung und 70 Prozent der im Ausland Geborenen, die nach der Volkszählung von 1930 noch nicht eingebürgert waren. Diese Zahlen beweisen am besten die Bedeutung einer solchen Gesetzgebung für den ausländischen Arbeitnehmer.

#### Humor

Beweis. „Was jafest du immer von deinem Sport? Unsere Ähnen trieben auch keinen.“ — „Dafür sind sie aber auch alle tot.“

#### Geförben

Reuenburg: Franz Erat, Kirchenpfleger, 72 J. a.  
 Ragald: Elisabeth Reichert geb. Rah, 69 J. a.  
 Freudenstadt: Luise Müller, Kutscherswitwe, geb. Martini, 84 Jahre alt.  
 Edelweiler: Gustav Lambart, 22 J. a.

#### Wetter für Donnerstag

Über Mitteleuropa liegt ein starkes Hochdruckgebiet. Für Donnerstag und Freitag ist Fortdauer des warmen, vorwiegend trockenen Wetters zu erwarten.

### Letzte Nachrichten

**Hebung des „Mercur“-Brads Ende der Woche**  
 Bremerhaven, 22. Mai. Die Bergungsarbeiten am Schleppdampfer „Mercur“ sind so weit fortgeschritten, daß man am ersten Pfingstfeiertag begonnen hat, alle überstehenden Teile abzuschneiden und wegzuziehen, um weitere Trossen andringen zu können. Man hofft, Ende der Woche das Brad heben zu können. Bisher sind sechs Hebetrossen angebracht worden. Bei der zweiten angeschwemmten Leiche handelt es sich um den Matrosen Ehmann aus Oberhasselwarden.

**Vier Todesurteile in der Sowjetunion vollstreckt**  
 Moskau, 22. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, verurteilte das Gericht in Saratow vier Bauern wegen Teilnahme an einem Mord und Brandstiftung in einer Kollektivbauernwirtschaft zum Tode durch Erschießen. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

**Schwere Zusammenstöße in Minneapolis**  
 New York, 22. Mai. Nach Meldungen aus Minneapolis kam es dort zu schweren Zusammenstößen zwischen streikenden Lastkraftwagenführern und Polizei. Letztere hatten einen sehr schweren Stand. 31 Hilfspolizisten, auf die es die Streikenden besonders abgesehen hatten, und 13 Streikende wurden zum Teil schwer verletzt. Eine Polizistin liegt im Sterben. Die Streikenden freisten die Hilfspolizei derartig ein, daß diese zum Teil freiwillig ihre Abzeichen den Arbeitern aushändigten.



**Stoffe**  
 kleidsam und apart, wie sie jeder Frau gefallen, besonders preiswert bei **Chr. Krauss**

Am **Donnerstag** nicht Freitag  
 1/2 9 Uhr bei der Turnhalle



Ist's das Kleid  
 „ die Schürze  
 „ die Wäsche  
 „ die Wolle  
 „ der Strumpf  
 geh' zu **Frik**  
 Altensteig.

Landw. Bezugs- und Ablassgenossenschaft  
 G. m. b. H. Nagold-Altensteig und Umg.

### Einladung

zur 11. ordentl. Generalversammlung

Am Samstag, den 26. Mai 1934, vormittags 1/2 11 Uhr, findet im Gasthaus z. „Traube“ in Altensteig die Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsbericht des Vorstands.
2. Kassensbericht des Geschäftsführers.
3. Vortrag der Bilanz, Bericht über Revisionen.
4. Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über Verteilung des Gewinns.
5. Entlastung von Vorstand, Geschäftsführer und Aufsichtsrat.
6. Neuwahl für den ausscheidenden Vorstandsvorsitzenden und vier Aufsichtsratsmitglieder.
7. Wünsche und Anträge.

Etwaige weitere Anträge zur Tagesordnung müssen spätestens drei Tage vor der Versammlung beim Vorstandsvorsitzenden schriftlich eingereicht sein.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegt von heute an acht Tage lang zur Einsicht jedes Genossen auf dem Geschäftszimmer auf.

Die Mitglieder werden dringend aufgefordert, volljährig zu erscheinen.

Vorstandsvorsitzender: Kalmbach.  
 Aufsichtsratsvorsitzender: Walz.  
 Geschäftsführer: R. Schneider.

### Ist ihr Mostfaß leer?

dann stellen Sie aus Ulmer Mostkonserven Marke „Schwabenstamm“ einen Haubtrunk her, der nach Urteil von Fachleuten wie Apfelmost schmeckt und nur 8 Pfg. das Liter kostet. Seit 25 Jahren bewährt! Garantie: Geld zurück! Paket zu 100 Liter Extra-Prima Qualität (kräftig) RM. 3.80, Prima Qualität (etwas leichter) RM. 3.25. Zu 50, 100, 150 und 300 Liter erhältlich.

Altensteig: Käserei Hoh untere Stadt  
 Gengenhausen: Käserei Walz  
 Simmersfeld: Käserei Walz

#### Enzthal.

Eine 38 Wochen trüchtige



gelemt, verkauft **Kalbin**  
 Frik Koller.

### Fremden-Bücher

empfiehlt die **Buchhandlung Laub**  
 Altensteig

### Millionen Blumenfreunde

verwenden seit Jahren zur Düngung ihrer Topfpflanzen nur Mairol. Die Anwendung ist einfach u. sparsam, schon 1 Messersp.

#### Mairol im Gießwasser

wirkt wunderbar. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen. Mairol empfehlen als den besten Pflanzendünger: Löwen-Drogerie O. Hiller, Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger, Gärtnerei G. Lutz. Dose 50 Pfg.

Verkaufe kleinere, gut-  
 haltene

### Handwagen

Karl Walz, Schuhmacher  
 Altensteig, Poststraße.



Alles was zu einem guten Bett gehört von **Chr. Krauss**

..... und deshalb ein- für allemal:  
 Die Schuhe putzt man mit



### Erdal

### Sensen



Sensenwörter, Sensenringe, Beistaine, Rämpfe, Dangelgeschütze

Gabeln, Rechen, Schlepprechen empfiehlt billigst **Lorenz Luz jr.** Inhaber Eugen Beck Altensteig

### G. Schneider am Bahnhof, Tel. 385

- la Säfer- und Bodenriemen
- verschiedener Holzarten
- la Fichen- und Buchenparkett und Langriemen
- la Sägeschnittriemen für Einoleumunterlagsböden
- la Brettholz u. Fourniere für Wandbekleidung
- la Sorfmull zum Auffüllen der Balkenfache sowie für Dung- und Streuzwecke



### -Geschirr aller Art

aus Glas, Porzellan, Steingut und Steinzeug

- Korb-Waren
- Holzwaren
- Leiterwagen
- Liegestühle

Lebensmittel und Colonialwaren bekannt gute Qualitäten zu billigsten Preisen! empfohlen von **C. W. Lutz Nachf.**

*Fritz Pichler*  
 Altensteig

- Preiswert wie immer kaufen Sie bei mir!
- Ändeln, Makaroni Pfd. 38
  - die Eierware Pfd. 45
  - Kaffeemilch 15%, Pfd. 58
  - Malzkaffee, offen Pfd. 24
  - Stangentafe Pfd. 33
  - Salatöl 2 ter 1.10 u. 1.20
  - Gesamtl. Liter 1.40
  - Kotofett Pfd. 60 u. 65
  - Schweineschmalz Pfd. 88
  - Neue Zwiebeln Pfd. 15
  - schöne Zitronen 5 St. 20
- LUGER Nachf.**  
 Inh. E. Riedel

Bei Abnahme der Sehkraft bewährtsich das bekannte TrainersAugenwasser. Seit 120 Jahren bestes Mittel zur Stärkung der Augen u. Erhaltung der Sehkraft. Alleinverkauf hier:

Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger Altensteig.



Löwen-Drogerie Hiller

### Morgen

### grosser Restetage

Reste von Wasch-, Seiden- und Wollstoffen zu äußerst billigen Preisen

### Reinhold Hayer.

